SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

Institut für Literatur

an der

Universität Leipzig

Diplomarbeit

II. Teil

Künstlerische Abschlußarbeit

vorgelegt von

Uta Kühn Uta Kühn

Leipzig, Mai 1993

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Im-Wahn -Sinn	1
Bitte helfen sie ...	4
Nacht-Schicht	5
Winter	6
Verweigerung	7
Kinder-Ge-Bibel	8
Bruch	9
Auf einer Leipziger Pfütze ...	10
Geheimnisse alter Friedhöfe - Splitter	11
Carolines Traum	15
Es ist Nachmittag ...	27

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

Im - Wahnsinn - Sinn

" Dieschlimmste Form menschlichen
Wahnsinns ist , nicht das Elend,
in dem man eingeschlossen ist, nicht
die Schwäche, die einen daran hindert
zum Guten und Wahren zu gelangen, zu
erkennen, nicht zu wissen welcher Teil
des Wahnsinns der eigene ist.
Diese Unvernunft abzulehnen, die das
Zeichen der eigenen Lebensbedinung
selbst ist, heißt, sich daran hindern
jemals vernünftig von der eigenen Ver-
nunft gebrauch zu machen. "

M. Focoult
" Wahnsinn und Gesell-
schaft S.5 "

Oh Durchlässigkeit meiner Häute, ich löse mich auf, geht aus mir raus, es spricht aus mir, was ihr nicht wahrnehmen wollt, lache Bajazzo, spielt weiter, selbstsicher und klar sind eure Masken, Beifall zollt das Stadtungeheuer, im Funktionsgetöse atmet es tödlich. Eure Spiegelfratzen beschlagt nur vor Wut und nennt es Halluzinationen, verordnet mir Rattengift gegen das Sehen, zur Nebelverdichtung, ich mache euch das Normal-Sein-was-ist-das, erholt von gelebter Qual werfe ich die Pillen weg heimlich. Langsam wächst meine Kraft wieder nach, es schreit mich, ich spüre Ruinen, weg muß ich hier, ganz weit, verschließt nicht die Türen, wo ist mein Bruder, ich muß mit ihm nach Moskau ins Leninmausoleum, dort werden wir Erlösung finden, nein, zwingt

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

mich nicht ins Bett, bindet meine Füße los, schnallt meine Handgelenke nicht an, wir müssen nach Moskau, oh Christus, für mich hast du nicht gelitten, was habe ich euch getan, nicht, die Kanüle füllt mich mit Nebel, undurchdringlich, ich habe keine Beine mehr, Schlaf.

Nichts geht verloren, was ich sah tobt durch meine Träume, Visionen machen mich zu ihrem Medium, Stimmen, Stimmungen, Farben, überall weiße Männer, ich werde gejagt, was ist das für ein Land es wird immer stärker, seine Teilung ist zerbrochen , mittelmäßig Starke verschlingen vielseitig Schwache, war das immer so, Friedrich, wo ist der Antichrist, Mangnetfelder erzeugen wirre Klumpen, macht kein nationales Geschrei, wir kommen alle aus Indien, ja, das ist lange her aber nicht arisch, nein ich bin kein Jude, ihr Mischlinge.

Alle sind nur Werkzeuge, das Denken ist tot, die Mythen sind tot, Kauderwelsch, jedes Wesen erhält seinen Platz und läuft mit, eins, zwei, eins, zwei, Subjekte mit Gegenkraft werden aussortiert, eins, zwei, es zittert, es rasselt, es stöhnt, die Umformungseinrichtungen erzeugen unterdrücktes Geschrei absterbender Fühlbarkeit, ihr treibt sie an !

Die durch den Krach erweckte Erde vibriert leicht, noch schweigt sie, müde unter Massen von Dingen; ausgespuckt, verbraucht, weggeworfen, Gift, Rauch, Müll, entheiligte Fruchtbarkeit, ganze Kulturen sah sie schon vergehen, Kontinente schüren ihr Feuer der Wut, Vulkane speisen sie mit Energie, das wispern millionenfacher Stimmen wird lauter, rhythmische, näher.

Andere haben gelernt, sie kaufen euch ein, leise, filigran, blitzschnell, religiöse Stimmen bieten laut, gefährlich Widerspruch, Toleranz kennen sie nicht, bald ergeht es euch wie mir, alles löst sich auf, fließt auseinander, wird Boden.

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

Erde gib mir deine Kraft, mich von innen heraus zu erneuern !

Dieser magische Punkt ! Es brennt, es bewegt sich, wechselt Form und Farbe, kommt immer näher.

Hilfe !

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

Bitte helfen sie mir.

Jemand hat mir ein Auge zugenäht.

Das andere Auge muß nun allein sehen.

Es ist übergroß.

Ich habe dafür zwei Nasen

und

zwei Münder.

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

Nacht - Schicht

Sehnsüchtige Tänze im Spiegel,
an der Klapswand, die für dich bestimmt sind,
der du mein einsames Kissen in der Hand hältst
und schreibst.

Ja, es ist alles gut mit uns:
mein wiegender Körper ist lasziv von Entzugserscheinungen,
meine Augen verführen ein Bild
und meinen dich.

Ich möchte jetzt da sein,
dich verschlingen und verdoppeln,
Ungeheuer verdammtes !

Wie beneide ich die Zeilen deiner Bücher,
die mit diesen frechen Augen spielen dürfen,
während ich hier gefangen bin, ausgeliefert
meinen ungezügelten Fantasien.

In fünf Stunden und fünfzehn Minuten
habe ich die fauligen Erbsen aufgepickt,
ziehe mein schönstes Luftkleid an
und tanze mit dir.

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

Winter

Penthesilea fiele in Ohnmacht.
Die Liebende windet sich auf Bordsteinkanten
in haltloser Gier.
Der nächste Raubzug ist noch weit:
Bleiche Schemen taugen nicht als Beute.

Die Schwalbe trieb es hier weg.
Böige Winde warfen übers Dach ihr Nest
und bliesen uns längst schon
die Lichter aus.
Keine Mücke mehr, die sticht !

Zäh streift die zitternde Katze
von Tonne zu Tonne, hinter sich
lassend den modrigen Flur.
Starr fiel die Ratte vors Fenster.

Schnee liegt hustend in der Luft.
Die Axt schlägt dem Holz den Takt,
Lange, ehe es knistert
und meine berstende Brust erwärmt.

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

Verweigerung

Am offenen Fenster eines Zuges stehend,
Flamencos im Ohr,
kein
Kind an der Hand.

Die Haare lösen im Wind,
Städt fliegen vorbei,
kein
Blutegel in der Nähe.

Eintauchen in die Welt der Glasperlen,
einen Stein in der Hand,
kein
Schlag bringt mich zurück.

Vorm Feuer dahin - dämmern,
unter verhaltenen Zeichen der Sterne,
erwachen
in der Mittagsglut.

Nackt baden in gleißendem Licht,
das wüste Rot des Mohnes trinken,
alle
Dämonen der Männer zerspielt.

Barfuß tanzen im Gras,
der Tod hat zu schweigen,
ich
habe noch nicht genug.

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.

UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

Kinder-Ge-Bibel

Hast du Kinder,
so ziehe sie
und beuge ihren Hals
von Jugend an.

Hast du eine Tochter,
so bewahre ihren Leib
und verwöhne
sie nicht.

Von Jugend an
beuge ihren Hals
und (ver)ziehe sie,
wenn du Kinder haßt.

Verwöhne sie nicht
und bewahre ihren Leib,
wenn du (d)eine
Tochter haßt.

Hast du eine Tochter,
so bewahre ihren Hals
und verwöhne ihren Leib
von Jugend an.

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

Bruch

Rubin spiegelt sich
in der Messerklinge
Scherben spielen
mit Licht
Bäume laufen weg -

entwurzelt

über schlafenden Dörfern
zerfließt der Tag
kalter zunehmender Mond

Was erschaffen wir daraus ?

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

Auf einer

Leipziger Pfütze

schwarz

spiegelt sich der Himmel

weit

darauf ein Blütenblatt

leicht

und treibt und treibt und treibt

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

Geheimnisse alter Friedhöfe - Splitter

I. Am Tage

Stille, satte schwarze Erde/Energie geballt bis in schattigste Winkel/Geschlechter vermodernd unterm Efeu/schwellende Rinde wüstüppiger Buchen, von Krähen bewohnt/Blütenopfer/Namensreste/ Gähnender Gruftenverlockung/Erde ich komme bald-wenn meine Zeit gekommen ist/noch nicht !
Gesammelt kehre ich zurück. Der Fluch dieser Welt ist endlich.

II. In der Dämmerung

Man bedenke immer jene Stunden, an denen die Wollust die Grenzen übertritt und die Tore der Friedhöfe weit geöffnet sind wie die Schenkel der verstorbenen Frauen.

Untergehende Glut/ Wer klettert über die Mauer ? / Sein Gesicht im Halbdunkel, von unerträglicher Weiße/Warme Dämpfe aus gebeingeschwängerter Erde/Geruch nach Wald/grasüberwachsener Hügel/ Strom der Tränen auf ihrem Gesicht/Während ihre Leiber gierig ineinander zucken und ihre Seelen sich zaudernd umarmen, die Trauernde ihr steinerndes Lied nicht unterbricht/Heftiges Schluchzen macht brüchig/Der Tag war voller Angst/Ein Grashalm angekaut in ihrem Mund, noch warm von seinem Speichel/Hysterisches Lachen unter Glas/Hinter sündiger Prostitution schimmert bleich die Reinheit/Laß uns fliehen !

Und aus den Spalten der geborstenen Grabmähler rinnt der zu Erde gewordene Saft vergangener Lust.

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

III. In Prag

1. Unterschlupf

Sieh, dort ist das Haus am Friedhof, wo die Familie der Grabwächter wohnt. Tritt ein ! Die Wände, hoch und weiß gekalkt sind nur sparsam behängt. Aus vergoldeten Rahmen drohen die Porträts verblichener Ahnen. Breite Fenster erhellen klar eingerichtete Räume. Ein riesiger Spiegel blinkt von der Wand des Gästezimmers. Vergessene Gegenstände hüllen den Flur in dunkles Schweigen. Er führt zum Hinterausgang, den man verschlossen hält. Öffne den schweren, eisernen Riegel und steige drei Stufen hinab.

2. Spuren

Eine hohe knorrige Kiefer, daran ein Kreuz/ oder/ eine hohe knorrige Kiefer,geschlagen an ein Kreuz/ Zeilenbrüchiger Gräber ringsum/ neben vergilpten Photografien Viel Totendeutsch/ Die Zahl 1920 eingemeißelt, gefroren zu Stein/ Gleißendes Sonnenlicht wirft Schattenspiele/ Spinnennetze lauern im Dornengesträuch...

Hier wurde die Jahrhundertwende beerdigt. Ein verfallener Bogen bildet das Fenster: "Ruhe in Frieden"

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

3. Erzürne sie nicht

Dunkelheit. Im Friedhofsgarten serviert die Hausherrin Kräutertee und Pasteten. Mondlicht springt gegen Hauswände. Dunkel murmelnde Gespräche. Sekt wird eingeschenkt, die Sommernacht ist lau. Das drohen der Gräber wird übertrunken, während die Grillen zirpen. Müdigkeit. Die Uhr geht auf Zwölf.
Der Zigeuner hat im Blitzlicht den unsteten Blick eines Wolfes. Sich unruhig umsehend bemerkt er, daß er auch heute draußen nächtigen wird. "Schade, daß man hier kein Feuer machen kann.". Das Gras wird feucht. Die zarte Freundin des Artisten ist eingeschlafen. Behutsam trägt er sie ins Haus. Die Gebieterin der Toten geht schlafen. Der Wolfsäugige rollt die Schlafsäcke aus. Die Unruhige zerrauft sich das Haar: Soll sie es wagen hier zu Schlafen ? Er bietet ihr beruhigend seinen Schutz. Sie traut ihm nicht, aber die Neugier. Nun legt sie sich zu ihm, der sich reichlich belohnt, ohne sie zu sättigen. Sein Geheul klingt durch die Nacht. Schon zuckt der Schlaf durch seine Glieder. Dünnhäutig lauscht sie auf das wispern der Zweige. Angst sensibilisiert wie ein Erdbeben. Gegen das Einschlafen kämpfend, spürt sie auf einmal den Tanz. Weiße, schattenhafte Wesen bewegen sich und sprechen in Fetzen. Aufgelöst schweben sie in endlosem Trance. Sie wagt nicht die Augen zu öffnen. "Ich habe Angst !", weckt sie den Wolfsgesichtigen. Hager und dürr erhebt er seinen Kopf über sie. "Mit mir kann dir nichts passieren !" Sie traut nur sich selbst. "Geh ins Haus ! Verlaß diesen Ort ! Geh ins Haus ! Verlaß diesen Ort ! ", pocht ihre innere Stimme.

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

Diese Unfähigkeit aufzustehen. Sie bleibt. Die weißen Nebel werden immer wilder. Geballt kommen sie näher: "Das ist unser Gebiet ! Geht weg !" Die Bäume rauschen bedrohlich. Äste knacken. Die Atmosphäre erbebt unter dem Kampf der toten Seelen mit den Lebendigen um einen Platz der Ruhe. Ohne Worte. Nichts geschieht. Der Erschöpfungsschlaf deckt alles zu.

Als sie die Morgensonne weckt, ist nichts mehr spürbar. Sie geht durch einen friedlichen Park, bis hin zu dem Bogen: "Ruhe in Frieden". Der Zigeuner sitzt rauchend auf der Treppe, als sie ihn fragt: "Was weißt du von unruhigen Seelen, die nach dem Tod keinen Frieden finden ?"

4. Beim Wein

Was denkst du, Carlos ? Glaubst du an solche Dinge, oder sind das Aberglaube, Halluzinationen ?

Auch die daran glauben wissen nichts davon !

Glaubst du daran ?

Ich weiß nicht.

Kennst du das ?

Auch die, die das kennen wissen nichts davon !

Wer weiß etwas davon ?

Nur einige wenige, das ist nicht fürs Volk. Es hat immer Ignoranten gegeben, schon seit Jahrhunderten, aber das ist nicht schlimm.

Was ist schlimm ?

Wenn sie sprechen.

Würdest du ihnen die Zunge herausschneiden ?

Nein, aber man darf ihnen nicht zuhören.

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

Carolines Traum

"Bring deine Alte ins Kino, wie damals,
als sie noch jung und deine einzige Frau
war.."

Oskar D. Leon

Caroline und Mario leben mit zwei Kindern in einer kleinen Wohnung, nahe dem Zentrum der Stadt, in die Mario vor sechs Jahren gekommen ist, in der Hoffnung auf etwas Ruhe und Konzentration, um seine Studien auf dem Gebiet der Literatur und Philosophie fortzusetzen, sein Buch zu beenden und sich anderen Passionen zu widmen. Vor zwanzig Jahren verließ er Bolivien, um in Mexico zu studieren, da ihm sein Dasein in einem Land, das von Millitärs regiert wird, wenig amüsant erschien. Seit dieser Zeit führt er die Existenzeines Nomaden, der sich noch in keinem Land je zu Hause gefühlt hat. In Deutschland fand er eine Literatur, in der für ihn seit der Jahrhundertwende nur noch selten bedeutende Neuerscheinungen herausgegeben wurden, interresante Frauen, die er als "Personen" bezeichnet und eine Lebensweise, die in seinen Augen nur eine Karrikatur derselben ist.

Ich sah ihn oft, wenn er unnahbar wie ein Graf durch die Straßen, Cafe's und Bibliothekenging, den Blick nach innen gerichtet oder aus den Augenwinkeln heraus schöne Frauen beobachtend, immer auf der Suche nach irgend etwas, das er vielleicht nur aus der Erinnerung kannte.

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

Sie begegneten sich zum ersten mal in der "Pfeffermühle", einem Leipziger Lokal, das zu einem Kabarett gehört. Hier lernte ich die beiden vor drei Wochen kennen. Ich saß schon eine Weile allein an einem runden Tisch des Hauses, trank mein drittes Bier und betrachtete die skurrilen Gestalten, die hier zusammen mit Steuerberatern und Bankangestellten verkehrten und sich um ein intellektuelles Auftreten bemühten. Es bereitete mir ein bösartiges Vergnügen, Leute, die ich teilweise aus früheren Zeiten kannte, dabei zu ertappen, wie sie Rollen spielten, die möglichst weit von ihrer wirklichen Herkunft und Lebensart entfernt waren.
Da sie offensichtlich nicht erkannt werden wollten, verzichtete ich darauf sie zu grüßen.
So gegen einundzwanzig Uhr trat Mario ein, eine kräftige Erscheinung mit zurückgekämmtem schwarzen Haar, das ihm auf die Schulter fiel, tiefliegenden dunklen Augen und dem verschmitzten Lächeln eines Menschen, der über den Dingen steht. Er trug einen dunkelblauen Jeansanzug, unter dessen offener Jacke ein olivgrün-gestreiftes Hemd zu sehen war und schwarze blankgeputzte Halbschuhe.
An seiner Seite ging, zu meiner Überraschung, eine hochgewachsene, elegant gekleidete Frau mit aufgesteckten rotbraunen Haaren unter denen sich tiefe Schatten abzeichneten. Ihre vollen Lippen hatte sie dunkelrot geschminkt. Sie setzten sich zu mir an den Tisch, rauchten, tranken Wein und machten sich über vieles lustig.
Im Laufe des Abends kamen wir miteinander ins Gespräch.
Caroline erzählte von ihrer Arbeit im Krankenhaus, dabei wirkte sie leicht überspannt. Als sie Marios besorgte Blicke bemerkte, sprach sie über den vergangenen Tag und so erfuhr ich folgende Begebenheit an die ich noch lange denken mußte.

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

Carolines Worte noch im Ohr, versuche ich mir die beiden in ihrer Wohnung vorzustellen. Mario kocht in der Küche und als er merkt, daß das Essen bald fertig sein wird, weckt er seine Freundin. Ein köstlicher Duft breitet sich aus. Caroline bewegt sich zögernd. Kinderstimmen läuten ihr den Nachmittag ein. Sie hört das Küchenmesser gegen den emaillierten Bauch der Brotkapsel schlagen. Jemand muß den Wasserhahn aufgedreht haben. Nur langsam erwacht sie aus ihrem schweren Nachtschwesternschlaf. Ihr Blick gleitet über die braun-weiß-gewürfelte Bettwäsche und fällt dann auf die Reproduktion eines Bildes von Salvador Dali, die an der Wand über dem Fußende ihres Bettes angebracht ist. Die dort dargestellte, auf einem Felsblock sitzende Gala, zeigt ihren Rücken und kastanienbraunes , von einer Spange gehaltenes Haar. Nur ein Laken umhüllt die sanft gerundeten Hüften. Sie schaut auf die Architektur ihres Körpers, die Dali am Horizont des Bildes erstehen ließ, wie das Bauwerk eines Tempels. An der Wand neben ihr sieht man einen antiken Männerkopf. Eine trockene Löwenzahnblume wächst aus einer Spalte des Blocks und berührt mit der flauschigen Samenkugel nahezu Gala's Schulter.

Caroline fühlt sich wie ein versteinertes Tier. Ein Gespinst wirrer Bilder schwebt über ihr und sie versucht vergeblich, dieses taube Etwas, daß ihr Körper sein soll, zum Aufstehen zu bewegen. Nach einer Weile gewinnt sie endlich Macht über sich, taumelt in die Küche und kocht Kaffee. "Möchtest du auch eine Tasse Mario ?" "Unbedingt.", antwortet er und schiebt ihr einen warmen Löffel Molesoße in den Mund, "Hmmm, wenn ich

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

dich nicht hätte, wäre ich bestimmt schon verhungert, ",,sagt sie und zupft an seinem, aus dem offenem Hemd hervorkräuselnden Brusthaaren.

So jedenfalls stelle ich mir das vor, wenn ich die zwei miteinander sehe. Sollte sich meine Phantasie zu sehr in das Gehörte mischen, bitte ich den Leser um Nachsicht.

" Spielt doch nach dem Essen Fußball und geht dazu auf den Hof ! ", mahnt Caroline ihre beiden kleinen Söhne Thomas und Georg, die aus einer früheren Liebe stammen. " Seit mir nicht böse, ich bin noch gar nicht wach. " Die lebhaften Jungen geben ihr einen Kuß und trollen sich ins Kinderzimmer. Sie geht zurück ins Bett und rührt mit dem Löffel in der Kaffeetasse herum, die sie neben sich auf dem Boden abgestellt hat.

Was hat sie nur geträumt ? Sinnend fällt sie in einen Dämmerzustand zurück und erinnert sich,

Die Allnacht im Irrenhaus, indem sie ihr Brot verdient war ihr bis in den Schlaf gefolgt. Sie hört noch ihr pochendes Vogelherz. Zerrbilder vermischten sich mit Erlebtem.

Wäscheberge flogen hin und her, Die Farbe der Männerunterhemden glich dem gelblich-braungrauen Wänden. Es roch nach Desinfektionsmittel, Rauch und Kot. Hektisches Knallen ihrer Absätze auf dem Gang. Herr Berger, der Schatten von einem Alkoholiker, erwies ihr auch in dieser Nacht die Ehre. Während sie leise damit beschäftigt war, ihn zu reinigen, machte er weiter.

Von der schwärzlichen Decke im Bad rieselte der Putz. Ein Fäkalienbecken gab es nicht. Irgendwann hatte sie ihn frisch angezogen und zugedeckt. Sie machte das Licht aus, schloß die Tür und ging ins Dienstzimmer. Ihre Finger tanzten im Takt der Medizingläser. Dutzende von Pillen gegen Halluzinationen,

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

depressive Gemütszustände und epileptische Anfälle hüpften in die vorbereiteten Tabletts. Eine schrille Frauenstimme ließ sie aufhorchen. Bleich und zitternd schlürfte eine Gestalt über den Gang, umgeben von säuerlichem Geruch. Caroline nahm sie bei der Hand und begleitete sie zurück in ihr Zimmer. Das Bett war voll bräunlichem Auswurfs und blutiger Hautfetzen. Sie bezog alles frisch, kochte Kamillentee und verabreichte ihn mit beruhigenden Worten. Der Mülleimer auf dem Flur klapperte. Jemand wühlte nach Zigarettenkippen. " Schwesterchen, nehmen sie doch den Ghan aus mir raus ! Was habe ich nur getan, daß man mich so quält ? ", rief flehend ein junges Mädchen im Halbdunkel der Nachtbeleuchtung. Wie mochte er nur aussehen, dieser Ghan ? Caroline schloß die Augen und konnte ihn ahnen: Er war ganz klein und wild und hatte die verängstigten Züge seines Opfers. Behutsam brachte sie die Weinende ins Bett zurück. " Das hier existiert: deine Puppe, der Tisch, der Stuhl, ", hörte sich Caroline sagen, " nicht der Ghan, der verfliegt wieder. ". Sie strich die Bettdecke glatt und wartete, bis Marianne eingeschlafen war. Dann machte sie eine Runde durch die anderen Zimmer ihrer Station. Alle Männer und Frauen schliefen jetzt ruhig und friedlich wie Kinder. Caroline ging auf Zehenspitzen und schloß leise die Türen. Aus dem Sechsbettzimmer tönte ein lautes Schnarchen. Durch das weit geöffnete Dienstzimmerfenster klangen schon die ersten Vogelstimmen, während sie mit dem Wischeimer hantierte. Danach blätterte sie im Stationsbuch und schrieb den Bericht der Nacht. Bald würde es hell werden, der Kaffee war längst gekocht, doch die Ablösung kam nicht. " Guten Morgen, Schwester Caroline ! " Der Pförtner brachte ihr die Zeitung und einen Zettel auf dem in schusseliger Handschrift zu lesen war: " ...bin total erkältet, meine Nerven

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

sind kaputt, kann mich nicht mehr konzentrieren und falle bis auf weiteres aus " Unterschrieben hatte Rosemarie, die heute zum Frühdienst kommen sollte. " Da sehe ich alt aus. ", ging es Caroline durch den Kopf. " Also weiter, bis es nicht mehr geht: Patienten wecken, Frühstück machen, Morgenmedizin austeilen ! ", trieb sie sich an, Schnell noch die Haare gekämmt und frisch geschminkt: " Wir sind jung, wir sind schön und überhaupt nicht müde. Damit du klar siehst, du blöder Spiegel ! ", sprach sie sich Mut zu. " Kommt meine Guten, steht auf, heute ist ein schöner Tag. " Eine Tasse flog ihr aus der Hand und zerbrach klirrend auf dem Boden. " Dieter, kehr die Scherben weg, das Bild ertrag ich nicht. " " Ja Caroline, das geht doch schnell. ", sagte ein freundlicher Junge, der im Tagesraum rauchte. Er war noch im Schlafanzug, seine wiederspenstigen blonden Haare sturzelten nach allen Seiten, doch er half ihr gern. " Du bist wirklich lieb. ", dankte sie ihm und berührte seine Schulter. Dieter, der seine Seele oft in Tobsuchtsanfällen entladen mußte, hatte viel Verständnis für ihre Übermüdung. Da kam endlich die Aushilfsfee und Caroline war für heute erlöst. Kittel aus, Mantel an, Schuhe gewechselt, schnell einen Kuß auf ihre Stirn gedrückt: " Es gab nichts Besonderes, steht alles im Buch. Einen ruhigen Dienst wünsche ich dir. ", und ab zur Straßenbahn. Ein geschminktes Phantom neben dem anderen. Ihr war kalt, das hystherische Zittern kündigte sich an. Schon halb schlafend verpaßte sie die Haltestelle und tauchte auf in der Innenstadt.

Mario kommt ins Schlafzimmer und unterbricht für einen Augenblick ihre Erinnerung. " Caroline, siehst du mich ? Bist du noch so müde ? Das Essen ist schon fertig. " " Ach Mario,

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

stell dir vor, ich habe geträumt, ich hätte heute morgen die Haltestelle verpaßt und wäre in die Stadt gefahren ! "

" Zum Glück hast du das nur geträumt, sonst hätte ich lange auf dich warten können. Wie ging's weiter ? "

" Ich dachte mir: Warum nicht ? Es ist schon spät, die Kinder sind allein in die Schule gegangen und Mario hat sich selbst wachgeknutscht , " " Das könnte dir so passen ! ", lachte ihr Freund. Caroline läßt sich nicht unterbrechen, " Ich fand: Das Kaufhaus steht hier sehr gut. Eine ganz elegante Verkleidung brauche ich jetzt; aus schwarzem Samt, mit nackten Schultern und einer Rose im Ausschnitt. Welche Wanne voll Sperma wird mir das einbringen, Sinnliche Teufel, ich bin besessen ! "

" Na warte nur, wenn wir erst gegessen haben kannst du was erleben. ", unterbricht sie Mario und zieht an ihren wirren Haaren. " Gedulde dich, es geht noch weiter. ", sagt sie sie schmunzelnd. " Ich stöberte herum,.das Zeug war fad. Bestimmt schloß es gleich, dieses Modehaus der Wachsfiguren, ich mußte doch etwas finden ! Doch ich hatte keine Chance. Das grelle Licht, die lächerlichen Farben, hektische Familien - alles tanzte vor meinen Augen herum, mir wurde ganz schwindlig. "

" Die werden mich hier noch einschließen, das wäre die Hölle. In jedem Spiegel mein Nachteulengesicht bei Neonbeleuchtung ! Da war endlich die Tür.Raus hier ! So schnell hast du mich noch nicht rennen sehen. "

" Du bist eine kleine Verrückte, das ist alles. Jetzt hole ich dir dein Essen und dann ißt du im Bett. ", brummelt Mario und ging wieder in die Küche. Als er mit dem dampfenden Molehühnchen auf dem Teller zurückkehrt, ist Caroline wieder fest eingeschlafen.

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

" Die verpennt heute sogar die heilige Stunde des Fressens. Da ist nichts zu machen. ", murmelt er enttäuscht und trägt das Essen zurück. Nicht ohne die Schlafzimmertür hinter sich zu schließen. " Georg, Thomas kommt ihr ! Auf die Anwesenheit der Perle des Hauses dürfen wir heute verzichten. ", ruft er die Kinder.

Caroline ist weit weg. Sie träumt schon wieder.

" Ich habe Durst. ", brachte Mario uns in die Wirklichkeit zurück. Tatsächlich , unsere Gläser waren leer. Die Gäste an den umliegenden Tischen der "Pfeffermühle" hatten schon gewechselt. Es war spät geworden. Trotzdem baten wir die Frau, uns noch den zweiten Teil ihres Traumes zu erzählen, Die Fische, die wenn sie einmal angebissen haben, nicht so schnell wieder loslassen können. So etwas hört man ja nicht alle Tage. Am Nebentisch sprach ein Arbeiter über seine Geldsorgen, Caroline zündete sich eine Zigarette an und ich holte für uns drei Bier. Sie ließ sich nicht lange bitten und setzte ihre Ausführungen fort. Ein wenig ermüdet und mir meiner Geschwätzigkeit bewußt, mische ich mich jetzt unter die Zuhörer und lasse sie auch für den Leser selbst erzählen.

Gerade war ich dem Kaufhaus entronnen und nun befand ich mich auf einmal in Mexico-Stadt, und das ohne Flugticket. So ein Traum ist doch manchmal gar nicht schlecht.

Warme Luft strömte mir entgegen. Der Platz war sonnenüberflutet. Ich versuchte mich inmitten eines bunten, marktartigen Treibens meiner dünnen Spanischkenntnisse zu erinnern, Vor meinen Augen verschwand die Kathedrale, rechts daneben sah ich auf die steinernen Schlangenköpfe der Ausgrabung eines Atztekentempels.

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

Der Boden schien unter mir zu schwanken. Ich wollte niederknien, doch dazu war keine Zeit. Hinter mir, vor dem Nationalpalast wimmelte es von Streikenden mit ihren Plakaten, Passanten, Soldaten und Schuhputzern. Zwischen Ausgrabung und Kathedrale beobachtete ich einen Hexenmeister. Inmitten einer großen Menschentraube trieb er gerade einer Frau ihre Fruchtbarkeit aus; mit einer roten Rübe, deren Saft wie Blut auf das Straßenpflaster tropfte, einer toten Schlange, einem Leguan, verschiedenen Kräutern und einem Radioappart mit Lautsprechern. Ich ging weiter durch die Straßen . Überall waren Märkte und Indios, Taccos wurden verkauft, Boleroklänge kneteten mich weich. Ein Hauch von Sinnlichkeit lag in der Luft und schien die Menschen miteinander zu verbinden. Es tat mir gut, darin untertzutauchen. Die eigenwillig verspielte Dekoration der Schaufenster fiel mir auf. Weit ausgeschnittende Hochzeitskleider ganz aus pastellfarbennem Tüll oder Seide, raschelten ein sündiges Gebet. Sie wirkten wie Gebilde aus "Tausend und einer Nacht", einige waren mit Perlen bestickt. Meins wäre das Roséfarbene, doch der Menschenstrom riß mich weiter mit sich fort. Eine Indianerin in handgewebten Röcken hockte inmitten ihrer vier barfüßigen kleinen Kinder am Straßenrand und sah mich bittend an. Verstohlen kramte ich ein Fünfhundert-Pesostück aus der Tasche und stolperte weiter. Irgendwann stieg ich in den Bus nach Chapultepec. Diese heißblütigen Burschen ließen mich nicht aus den Augen, ich wußte nicht, wo ich hinsehen sollte. Da stieg ich lieber um und fuhr zu Salvador und seiner Mutter. Dort konnte ich mich sicher fühlen und würde bestimmt herzlich begrüßt. Hier an dem kleinen Brotladen stieg ich aus. In diesem Wohnviertel sind die Häuser erdbebensicher gebaut. Hunde sträunten unter den Palmen herum, es roch nach Essen, ein Eisverkäufer schob seinen

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

kleinen Wagen vor sich her. Die Glocke daran hörte ich schon von weitem, als ich an ihm vorbeiging, nickte er mir freundlich zu. Ich war angekommen. Salvador's Mutter öffnete mir die Tür "Ay Kind" und umarmte mich stürmisch. Alle Spannung fiel von mir ab. Mit ihrer weißen Rüschenschürze, klein und quicklebendig, wirbelte sie sofort in die Küche. Salvador lächelte vor sich hin und fragte: "Was für Musik möchtest du hören ?" "Salza, was denn sonst !", sein Schnurrbart hüpfte vor vergnügen. Sein fast immer etwas mißtrauisch prüfender Blick war jetzt ganz offen. Er wählte eine Kassette mit Oskar D. Leon, spielte mir aber vorher ein Lied von Celia Cruz vor: "Wenn du heiraten willst, und deine Geliebte dich nicht erhört, bringe ich dir Kräuter...", tönte es durch das Zimmer. Die Mutter tänzelte, sich leicht in den Hüften wiegend, aus der Küche. Natürlich luden sie mich zum Essen ein; es gab Taccos mit Rindfleisch und Bohnen. Den Schutz des Males übernahm ein gekreuzigter Christus, den man über der Engangstür angebracht hatte. Er war aus Bast geflochten. Ich erinnerte mich an schwarze Christusfiguren, die ich häufig in den Kirchen der Stadt gesehen hatte und fragte Salvador, was es damit auf sich habe. "Nach einer Legende ", sagte er mir "ging eine sehr fromme Frau jeden Tag in die Kirche, betete und küßte dem Erlöser die Füße. Feinde von ihr hatten das beobachtet und vergifteten genau die Stelle, die sie immer mit den Lippen berührte. Über Nacht hatte der verwundete Leib Jesus das Gift in sich aufgenommen und seitdem ist er von schwarzer Farbe. " Aufmerksam hatte ich zugehört und versuchte vergeblich mich in dem Gemisch aus indianischem und spanisch-katholischem Glauben zurechtzufinden. Aber wenn sich, wie ich an anderer Stelle erfahren hatte, hinter der heiligen Jungfrau von Guadelupe eine Fruchtbarkeitsgöttin verbarg, warum sollte dann Christus nicht schwarz sein können ?

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

Vielleicht war das eine Ursache dafür, daß mir die Gesichter der Mexikaner ausdrucksvoller und gesammelter erschienen, als die meisten der Leute, die mich zu Hause umgeben. Ich sah auf das Foto eines Mädchens in einem langen fließenden Hochzeitskleid, das die Wand schmückte. Sie stand auf einem steinernen Sockel, der von den Falten des Kleides verhüllt wurde.
Während wir weiter aßen, erzählte Salvador's Mutter, wie sie einen jungen Mann in Jeans durch die Mauer gehen sah. "Dort war es.", sagte sie und bedeutete mir mit ernsten, weit geöffneten Augen aus dem Fenster zu sehen. Zwei Tage nach diesem Erlebnis traf sie die Mutter des Jungen auf dem Markt und erfuhr, daß er schon seit drei Wochen tot war. "Ja, ja, die Hexerei.", kommentierte Salvador und lächelte geringschätzig. Ich sah noch sein Gesicht, als ich erwachte.
"Na, wie hast du geschlafen, Rothaarige ?", fragte mich Mario. "Du siehst aus, als hättest du den Teufel gesehen." hab ich auch.

"Sagte ich dir nicht, daß sie eine Verrückte ist ? Mit der kann man sich nicht langweilen." "Ach Mario, tu doch nicht so, als ob dir das alles so fremd wäre.", gab Caroline zurück. Erst jetzt bemerkten wir, daß man an den anderen Tischen die Stühle hochgestellt hatte. Die Aschenbecher wurden eingesammelt, unserer war zum Überquellen voll. Witzelnd und gähnend tranken wir unsere Gläser leer, zahlten und machten uns auf den Heimweg. Ein Stück gingen wir noch gemeinsam. Die Nacht war klar und blau. Zwischen den Bänken der Grünanlage hinter der Thomaskirche strichen Katzen herum. Ein alter Mann mit weißen Haaren, die seine Schulter berührten, kramte in einem Papierkorb nach leeren Flaschen. Sein Rücken war gebeugt, er trug einen schlottri-

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

gen grauen Anzug mit weitem Schlag. Neben sich hatte er einen gebündelten Stapel alter Pappen. Als wir an ihm vorbeikamen, unterbrach er seine Tätigkeit, richtete sich auf, nahm einen Zug aus dem Flachmann, den er aus der Jackentasche zog und sah uns mit wissenden Augen nach.

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

Es ist Nachmittag.

Glühende Hitze, ein harter Wind fegt über die wenigen Strohdächer. Das Meer bäumt sich auf. Gewaltiger Sog der Wellen, die uns greifen, verschlingen und von sich stoßen. Demut.

Der Kopf von Miguel Angel Asturias taucht aus dem Meer.

Es wird still. Seine Augen leuchten in jener Gelassenheit vor dem Vulkanausbruch. Am Strand liegen hölzerne Götter.

Die Frau mit von der Sonne verbranntem Gesicht sitzt auf einem dahergetriebenen Baum. Ihr Haar leuchtet rot.

Gegenüber hockt ein weißhaariger Mann. Sein Gesicht ist zeitlos. Die Stille kann man hören. Das Meer geht durch sie hindurch.

Lange läßt es sie gewähren, bis er zu fragen beginnt:

"Wer bist du, woher kommst du und wohin gehst du ?"

Fassungslos sieht sie ihn an. Ihr Herz klopft im Hals, mit fliegendem Rhythmus. Auf solche Fragen zu antworten hat sie nicht gelernt. Stockend, dann wild wie ein Bach sprudelt ihre Geschichte aus ihr heraus.

Das Meer ist ruhig. Durch den Sand flitzen Schneckenhäuser auf Krabbenfüßen. "So", antwortet er: "jetzt trage ich deine Geschichte in mir. Ich will wissen, wie sie weiter geht." Er steht auf und sucht seinen Strandgott.

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig

0606107004/3
DM 0,75

SLUB
Wir führen Wissen.
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Deutsches Literaturinstitut Leipzig